

Die Sorge um die Kriegswitwen und -waisen.

Vorstandssitzung des k. k. österreichischen Militärwitwen- und -waisenfonds.

Am 27. d. hat im Beisein des Herrn Erzherzogs Leopold Salvator und der Frau Erzherzogin Blanka sowie des Ehrenpräsidenten Ministers für Landesverteidigung Generalobersten Freiherrn v. Georgi eine Vorstandssitzung des k. k. österr. Militärwitwen- und -waisenfonds stattgefunden, bei der ein Ueberblick über die bisherige Tätigkeit des Vereines und über seine Ziele gegeben wurde.

Nach Begrüßung der Erschienenen widmete Präsident Minister a. D. Graf Wickenburg zunächst dem dahingegangenen Vorstandsmitgliede Dr. Leonhard v. Schweigert einen warmen Nachruf, um sodann in großen Zügen die leitenden Gedanken für die Tätigkeit des Fonds zu entwickeln. Er verwies hierbei darauf, daß im Vordergrunde natürlich die Sorge stehen werde, den Hinterbliebenen der Gefallenen in der Not des Lebens beizustehen, insofern die staatliche Unterstützung sich als unzureichend erweisen sollte, daß aber die Aufgabe des Fonds über diese unmittelbare Sorge noch weit hinausreicht und das Ziel seines Strebens nicht nur den Kindern der Gefallenen, sondern auch den Ernährern, sondern, soweit dies nur immer möglich ist, auch den Vater zu ersetzen, ihnen deshalb nicht nur den dürftigen Lebensunterhalt zu gewähren, sondern ihr junges Dasein mit liebevoller Fürsorge zu umgeben, ihre Fähigkeiten und ihren Charakter auszubilden und dahin zu wirken, daß sie zu braven, ehrenhaften Menschen heranwachsen. Redner verwies auf die gegenwärtige nicht unglückliche finanzielle Lage des Fonds, betont aber, daß zur Aufbringung größerer Mittel, ebenso wie zur Ausübung einer wirksamen Fürsorgetätigkeit es unbedingt erforderlich sei, alle Kreise der Bevölkerung in allen Teilen des Reiches zur Mitarbeit heranzuziehen. Individuelle Bemühung um die Hilfsbedürftigen und ihre Unterstützung mit Rat und Tat werde in vielen Fällen den Aufwand von Bargeld ersetzen oder doch die vorhandenen Mittel wirksam ergänzen können. Ganz besonders aber müsse Wert auf die Fürsorge für die Jugend gelegt werden. Die bereits heute merklich zunehmende Verwahrlosung der Jugend zeige deutlich, wie die Aufgabe des Militärwitwen- und -waisenfonds vielfach mit jener des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge im allgemeinen zusammenfließen werde und daß daher überall dort, wo Organisationen für diese Zwecke bereits bestehen oder in der Einrichtung begriffen sind, der Fonds sich mit ihnen auf das engste verbinden müsse. Diese Organisationen bringen gewissermaßen als bestes Gerüste ihre Gliederung und die Mitwirkung der nach Amt und Stellung hiezu berufensten Persönlichkeiten mit, während der Fonds hoffen dürste, daß der alle Herzen erwärmende Gedanke der Sorge für die Kriegerwaisen diesen Organisationen neue starke Antriebe verleihen und die wertvollsten neuen Kräfte zuführen werde. Wenn aber weite Kreise der Bevölkerung durch ihre Anteilnahme am Geschehe der Kriegerwaisen auch vertraut werden mit den Aufgaben der Jugendfürsorge im allgemeinen, dann sei wohl zu hoffen, daß sie dieser auch dann, wenn es sich einst nicht mehr um Kriegerwaisen handeln werde, ihre Kräfte leihen werden und daß es solcherart dem Witwen- und Waisenfonds beschieden sein werde, durch selbstlose Verfolgung

seiner Ziele dauernd mitzuschaffen zum Segen des Vaterlandes.

Der geschäftsführende Vizpräsident Oberleutnant Baron Springer erstattet sodann einen ausführlichen Bericht über die Geschäftstätigkeit des Vereines vom 31. Oktober v. J. bis zum heutigen Tage. Aus demselben geht hervor, daß die Zentrale des Witwen- und Waisenfonds und die mit ihr in Verbindung stehenden Landes- und Bezirksorganisationen seit dem Bestande des Vereines einen Betrag von zirka 14 Millionen gesammelt haben, von welchen bisher bei 2 Millionen Kronen Unterstützungen ausbezahlt worden sind. Baron Springer erwähnt dann die verschiedenen Sammlungen, welche für die Hinterbliebenenfürsorge von anderen Stellen veranstaltet wurden, darunter insbesondere die zahlreichen Sammlungen der einzelnen Truppen und Anstalten und die vom Witwen- und Waisenfonds inaugurierten Wehrmann- und Wehrschildaktionen, deren Erträgnis der Hinterbliebenenfürsorge zugutekommen wird. Die Zentralkasse zählt bis jetzt siebenhundert Wehrschildaktionen. Er führte ferner eingehend sämtliche geschäftlichen Unternehmungen an, welche der Witwen- und Waisenfonds ins Leben gerufen hat, wobei er besonders die Kriegsversicherungssaktion, ferner die Theater- und Kinokartenzuschlagsaktion, den Verkauf der Kriegsschallplatten, die Startpapieraktion sowie die Aktion des Vertriebes von Verschluß- und Kontokorrentmarken seitens der österreichischen Banken und Bankiers hervorhob. Anknüpfend an diese Einnahmquellen und an das Sammelergebnis besprach er noch die Erwartungen, die der Verein betreffs seiner finanziellen Zukunft hege.

Vorstandsmitglied Geheimrat Rittmeister v. Reuter erstattet sodann den Bericht über die Organisation und bemerkt einleitend, daß der Militärwitwen- und -waisenfonds auf den Standpunkt stehe, die Kriegerwaisen seien im allgemeinen möglichst im Familienverbande und zwar bei der Mutter zu belassen, beziehungsweise bei Verwandten oder in einer Pflegefamilie unterzubringen; wenn jedoch in Ausnahmefällen eine derartige Versorgung des Kindes im Hinblick auf die physische oder moralische Beschaffenheit unzulässig sei, habe die Unterbringung in einem Waisen- oder Erziehungshause zu erfolgen. Reiches Lob und volle Anerkennung sollte der Referent dem bisherigen Wirken des Vereines „Frauentriegsbeisteuer“, der den Zweck verfolgt, das Bewußtsein zu wecken, daß es vaterländische Pflicht aller Frauen Oesterreichs sei, für die Versorgung der Militärwitwen- und -waisen reichlich Mittel aufzubringen, was in erster Linie durch eine monatliche Beitragsleistung von 20 Heller erreicht werden soll. Von anderen Fürsorgeaktionen, mit denen der Witwen- und Waisenfonds in Fühlung getreten ist, nennt Rittmeister von Reuter die Kriegspatenenschaft, der für die Dauer des Krieges ein monatlicher Betrag von 7200 Kronen für 300 große Kriegspatenschaften zur Verfügung gestellt wurde, ferner die Tagesheimstätten für Kriegerwaisen und Kinder und die Kommission für soziale Fürsorge. In den Tätigkeitsbereich der Kriegsversicherungssaktion habe der Militärwitwen- und -waisenfonds auch die Kriegsinvaliditätsversicherung einbezogen, durch die den durch Verletzung oder Krankheit invalid heimkehrenden Kriegern durch die sofortige Auszahlung eines Kapitals Hilfe geboten werden soll.

Die bisher für die Militärwitwen- und -waisenfürsorge gesammelten Gelder sollen im gegenwärtigen Zeitpunkte noch möglichst wenig in Anspruch genommen und für jene Zeit vorbehalten werden, wo die Unterhaltsbeiträge, deren gegenwärtig die Hinterbliebenen nach Gefallenen gleich den Kindern und Frauen der Einberufenen teilhaftig sind, nicht mehr zur Auszahlung gelangen. In Ausnahmefällen, in denen durch die Gewährung eines größeren Betrages Kriegerwitwen und -waisen die Möglichkeit zur Erwerbung oder Sicherung einer dauernden Existenz geschaffen wird, sei der Witwen- und Waisenfonds bereit, aus seinen Mitteln Unterstützungen zu gewähren.

Nach Vortrag dieser Berichte gab Minister für Landesverteidigung Freiherr v. Georgi seiner Anerkennung für die Arbeiten und Ziele des Fonds, insbesondere auch für die so wertvolle und gemeinnützige Einrichtung der Kriegsversicherung Ausdruck und bezeichnete es als wünschenswert, daß in den zu schaffenden Organisationen auch Vertreter der Militärbehörden zur Mitarbeit berufen werden. Herr Erzherzog Leopold Salvator, welcher den Ausführungen der Redner mit Teilnahme gefolgt war, belundete sein lebhaftes Interesse für die Tätigkeit des Arbeitsausschusses und sprach den Wunsch aus, dessen Arbeiten auch im Detail zu verfolgen. Bei der hierauf erfolgten Kooptierung eines Mitgliedes in den Vorstand wurde k. k. Bezirkskommissär August Graf Segur-Ghac berufen.